

Grunerner Str. 2, Flst.-Nr. 380 („Lederle-Haus“)

Das Haus ist auf einem Plan von 1828 erstmals belegt, während es in dem Feuerversicherungsbuch von 1808 noch nicht genannt ist.¹ Errichtet von dem Kaufmann und Bürgermeister Joseph Anton Martin (1784–1847), diente es zunächst als Lagerhaus für Salz.² 1824 war im Großherzogtum Baden der Salzbezug bei der neu entdeckten Saline in Bad Dür rheim verpflichtend geworden und der Vertrieb dieses Salzes in Staufen Martin übertragen worden.³ In diesem Zusammenhang könnte der Bau des Hauses zu stellen sein.



Kaufmann und Bürgermeister Joseph Anton Martin (1784–1847), Repro offenbar von einer Daguerreotypie (Stadtarchiv).

Später nutzten die Martins das Gebäude ausschließlich als Wohnhaus.⁴ Möglicherweise baute Martin das Gebäude um 1836 anlässlich der Heirat seiner Tochter Bertha (1815–1887) mit dem Arzt Dr. Karl Lederle (1807–1877) zu einem Wohnhaus aus, denn das junge Ehepaar ließ sich in Staufen nieder, wo Lederle eine Arztpraxis eröffnete. In den 1850er Jahren sollte er zum Amtsarzt des Bezirks Staufen ernannt werden.⁵ Nach dem Tod ihres Vaters übernahm Bertha das Haus aus dem Erbe,⁶ und ihre Familie sollte über drei Generationen hier wohnen.

¹ Stadtarchiv Staufen, P 88; Stadtansicht von 1802 auf der Schützentafel im Ratssaal.

² Gebäude ausdrücklich als Salzmagazin bezeichnet 1844 in GLA Karlsruhe, Abt. 65, Nr. 11.663 (Medizinaltopographie des Amtsbezirks Staufen).

³ Einführung Bad Dür rheimer Salzes 1824: Chronik Karl Pfefferle (Kopie im Stadtarchiv Staufen); Übernahme durch Martin: Stadtarchiv Staufen, N 900 (Salzbuch 1825–1829). Vgl. Stiefel, Baden, Bd. 2, S. 1570.

⁴ Im Widerspruch zu GLA Karlsruhe, Abt. 65, Nr. 11.663, so schon Stadtarchiv Staufen, Feuerversicherungsbuch 1843.

⁵ Zu den Lederle vgl. Badisches Geschlechterbuch, Bd. 3, bearb. Von Paul Strack, Glücksburg 1955, S. 167 ff.

⁶ Stadtarchiv Staufen, B 52/5, S. 458.



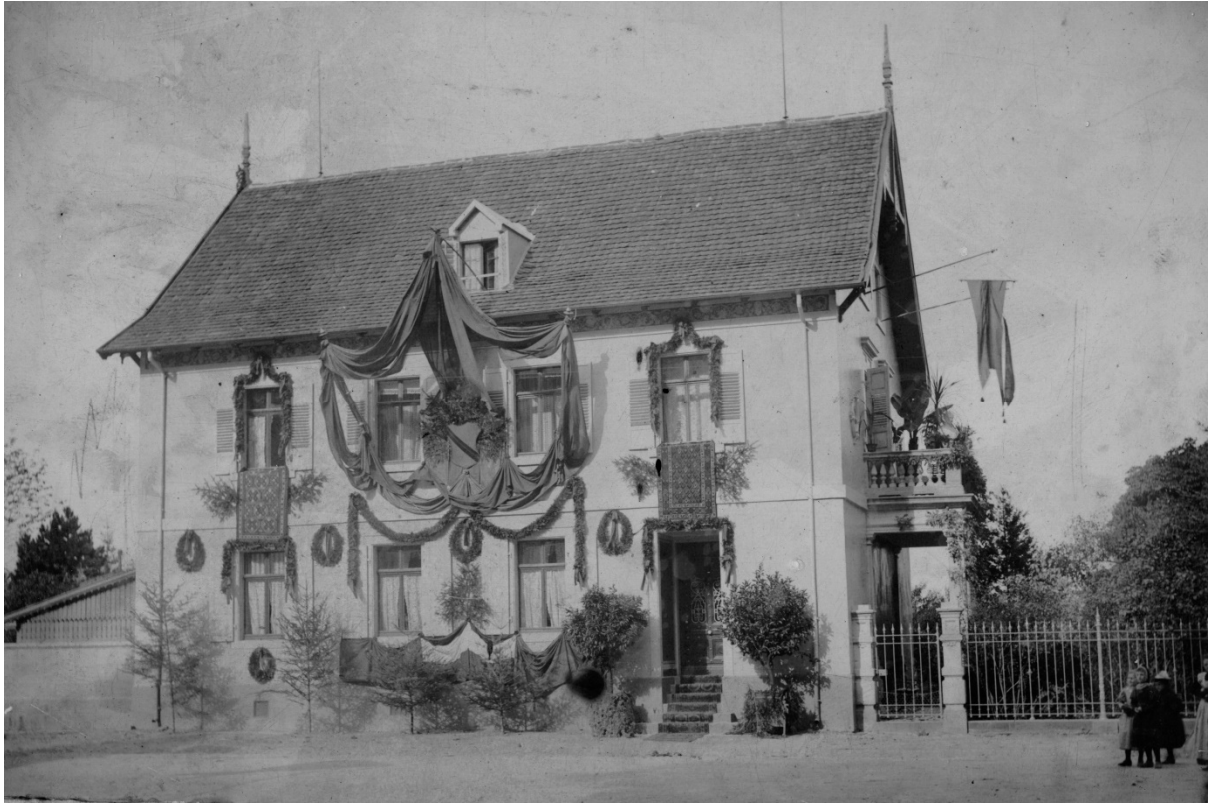
Haus Grunerner Str. 2, um 1890 (Stadtarchiv, N 737). Personen auf dem Balkon leider unkenntlich.

Der aus der Ehe hervorgegangene Sohn Emil Lederle (1839–1894) übernahm die väterliche Arztpraxis und rückte dem Vater auch in dem Amt als Bezirksarzt nach. Er heiratete seine Kusine Lydia Prestinari (1847–1924), die ihn drei Jahrzehnte überleben sollte. Sie nahm im gesellschaftlichen Leben Staufens der Kaiserzeit eine führende Rolle ein, unter anderem übte sie als Vorstand des Frauenvereins Staufen eine segensreiche karitative Tätigkeit aus.



Der spätere Staufener Bezirksarzt Emil Lederle als Arzt im deutsch-französischen Krieg 1870/71 (Stadtarchiv, N 711).

Aus unbekannten Gründen baute sie um 1900 baute das Gebäude durchgreifend um und erweiterte es. Es erhielt damals einen Anbau nach Nordosten sowie einen Treppenturm, mit dem die beiden Gebäudeflügel verbunden wurden. Nach Süden, zur Straßenecke hin, prägte fortan eine großzügige, zweistöckige Loggia das Anwesen.⁷



Haus Grunerner Str. 2 mit Girlanden-, Wappen- und Fahnschmuck anlässlich des Besuchs der Großherzogin Luise in Staufen, 1897 (Stadtarchiv, N 718). Zustand unmittelbar vor dem Umbau von 1900.

Emil und Lydia Lederle hatten zwei Kinder, Lydia (1870–1936), die in die Familie Göler von Ravensburg einheiratete und deren Familie nach dem Ersten Weltkrieg sich in Staufen niederließ (Wettelbrunnerstraße 23), sowie Max (1881–1966), der Jura studierte und Anfang der 1920er Jahre eine Rechtsanwaltskanzlei in Staufen eröffnete. Nach dem Tod der Mutter übernahm er das Anwesen. Bereits 1923 war er zum Bürgermeister von Staufen gewählt worden. Das Amt hatte er zehn Jahre lang inne, bis er 1933 als Mitglied des Zentrums von den Nationalsozialisten aus dem Amt gedrängt wurde. Er erhielt das Amt des Direktors der Bezirkssparkasse Staufen. Verheiratet war Max Lederle mit Priska geb. Riezler (1890–1974) aus einer Münchner Kaufmanns- und Gelehrtenfamilie. Das kinderlose Ehepaar war geschichtsinteressiert und familienbewusst; man bewahrte zahlreiche Porträts der Familie Martin auf und pflegte das Andenken an die Familie.

⁷ Stadtarchiv Staufen, C 136/ 397.



Haus Lederle von der Gartenseite mit den Um- und Erweiterungsbauten von 1900, um 1930. Das Bild wurde auch als Postkarte veröffentlicht (Stadtarchiv, Fotosammlung).



Haus Lederle vor dem Umbau zur Arztpraxis, um 1980 (Foto: Leif Geiges, Stadtarchiv, Fotosammlung).

Nach dem Tod des Ehepaars Lederle übernahm das Haus zunächst Walbert Freiherr Göler von Ravensburg.⁸ Der um 1980 geplante Umbau zu einem Gemeindehaus der Evangelischen Kirchengemeinde kam nicht zustande,⁹ dafür erwarben 1983 die Villa die Ärzte Dr. Manfred Staeudinger und Dr. Heinrich Wokalek und bauten in das Erdgeschoss eine Arztpraxis ein. Von dem sehr großen Garten hatte noch Priska Lederle einen Teil abgetrennt; 1985 wurde das neue Grundstück mit einem Einfamilienhaus überbaut (Grunerer Str. 4).

Text: Jörg Martin, Stadtarchiv Staufen

⁸ Stadtarchiv Staufen, E 1468/40.

⁹ Stadtarchiv Staufen, E 960.